

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

No. 77.

Freitag, den 26. Juni 1908.

7. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. Juni 1908.

— Gebt den Hund den Wasser! Bei der heißen Jahreszeit sei wiederum die erste Nothilfe an alle Besitzer von Hunden gerichtet. Nicht allein im Interesse der Hunde ist diese Mahnung zu beachten, sondern auch zum Schutze der Menschen. Denn Tollwut des Hundes ist in ihrer ersten Entstehung auf Mangel an Wasser zurückzuführen. Man lasse also mehrmals täglich das Trinkgefäß des Hundes mit frischem Wasser. — Eine andere beherzigenswerthe Mahnung ist die, Hunde auf größeren Radpartien nicht mitzuführen. Es ist ein tierquälerischer Unfug, wenn in der Sommerhitze dem Hunde zugemutet wird, weite Strecken mit dem schnell dahinschreitenden Fahrzeug Schritt zu halten.

— Eingehung abgenutzter Reichs-Nickel- und Kupfermünzen. Da die Zahl der im Verkehr befindlichen stark abgenutzten Reichs-Nickel- und Kupfermünzen beträchtlich zugenommen hat, wird in einem Rundschreiben des Finanzministers darauf hingewiesen, daß Reichs-Nickel- und Kupfermünzen, die infolge längerer Zirkulation und Abnutzung an Gewicht und Erkennbarkeit erheblich eingebüßt haben bei den Kassen zwar angenommen, aber auf Rechnung des Reichs einzulösen sind.

— In ähnlicher Weise wie die Dresdner hat sich jetzt auch die Chemnitzer Handelskammer zur Einführung einer Warenhaussteuer in Sachsen ausgesprochen. Die Einführung einer ähnlichen Besteuerung der Warenhäuser sei nicht zu empfehlen; vielmehr sei es richtiger, die Besteuerung, wenn sie überhaupt eingeführt werden sollte, den einzelnen Gemeinden zu überlassen. — Was jedoch die Abwälzung der Warenhaussteuer anlangt, so sei wohl richtig, daß die vielen Gründungen von Konventionen, verbunden mit der Einführung fester Zahlungsbedingungen, der Steuerabwälzung auf die Konsumenten entgegenstehen seien. Eine nützliche Maßnahme sei aber damit nicht erreicht worden, wenn deshalb nicht, weil es viele Oufsidere gibt, die dann von den Warenhäusern teurer würden. Zudem sei es auch die Konventionsbewegung lange nicht so ausgebreitet, um alle Warenhäuser zu umfassen. Vielfache Mittel, um die Abwälzung der Warenhaussteuer auf die Konsumenten zu verhindern, seien der Kammer unbekannt. Daß es solche Mittel überhaupt geben dürfte, sei am besten daraus zu ersehen, daß kein der Befürworter des Warenhaussteuergesetzes derartige Mittel vorzuschlagen gewagt, man vielmehr erklärt habe, daß Auffinden solcher Mittel überlasse man dem Staatsoberhaupt der Staatregierung. Wenn daher auch das in dem Wunsche nach der Vorlegung eines Gesetzes über die Besteuerung von Warenhäusern und ähnlichen Betrieben zum Ausdruck kommende Schwachen an sich der Besteuerung wert sei, so müsse es doch als ausgemacht gelten, daß dem Kleinhandel mit seiner Sonderbesteuerung der Warenhäuser die schärfste Aufbesserung gebracht werden könnte.

— Was hauptsächlich um das willen nicht, weil die Warenhaussteuer am letzten Ende nicht die meisten Betriebe trifft, die mit der Steuer belastet werden sollten. Die Kammer müsse deshalb dieser Steuer gegenüber auch heute noch demselben Standpunkte verharren.

— Rühnberg. Sonnabend früh verunglückte in der Biomasstraße wohnhafte Stationsleiter Herr Vent. Er stand auf dem Balkon über der Wohnung und wurde, während er sich über die Balkonumfassung bückte, von Epilepsie befallen. Herr Vent stürzte auf die Straße und wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das städtische Krankenhaus gebracht. Offenbar hat der Bedauernswerte einen lebensgefährlichen inneren Verfall erlitten. — An demselben Tage gegen 11 Uhr

nachts erlitt der hiesige Lohnfuhrwerksbesitzer Herr Marx eine schwere Verletzung. Er wollte das Gespann des Dreifachreiters Hartmann probefahren, weil er die Absicht hatte, das Pferd käuflich zu erwerben. Trotz einer vorangehenden Warnung verlegte Herr Marx dem Pferde einen Reiterschub. Das Pferd schlug aus und traf den Lenker an den Kopf, so daß er bewußtlos vom Wagen stürzte. Der eiligher beigerufenen Arzt Herr Dr. Dillner, legte ihm den ersten Verband an.

— Kamenz. Wegen angeblichem Sittlichkeitsverbrechen, begangen an noch schulpflichtigen Kindern, wurde der Bäckermeister S. in Lüderdorf verhaftet und in das königliche Amtsgericht eingeliefert. — Ebenfalls wegen Sittlichkeitsvergehen und Betrugs wurde heute hier der Arbeiter Martin aus Joidau polizeilich festgenommen. Derselbe wurde außerdem noch von verschiedenen Behörden fleißig gesucht.

— Pulsnitz. Am Montag nachmittag brannte in Mittelbach die zum Jenterschen Gute gehörige Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Kolonist hat versichert, daß Feuer ist anscheinend durch Selbstentzündung entstanden.

— Hauptz. Der „Dr. Ang.“ schreibt: Als kürzlich ein sogenannter kalter Schlag den Gasthof „zum sächsischen Hof“ in Cunewalde traf, war derselbe seit 9 ein halb Jahren infolge Verschuldens durch einen nach Schluß taubstumme gewordene Arbeiter des betr. Gasthofs im Hofe. Durch den Blitzschlag wurde der Arbeiter auf der Wange sein Gesicht wieder. Außerdem fängt der in den 50er Jahren stehende Arbeiter jetzt auch an, sich wieder der Sprache zu bedienen.

— Pirna. Ein Steinbrucharbeiter aus Ottendorf ist ein leidenschaftlicher Pfeifenraucher und liebt vor allem den schweren böhmischen Landtabak. Kürzlich weilte er in Peterwald und beobachtete sofort die Gelegenheit im böhmischen Lande auszunutzen, seine zusammengesammelten Tabakvorräte wieder zu ergänzen. Er suchte einen A. Tabaktrafikt auf und hier löschete ihm das Glück. Der Geschäftsinhaber erzählt dem Käufer, daß der Tabakverkauf nur noch einige Tage in seinen Händen sei. Der Vorkauf werde so billig als möglich abgegeben. Der Reichsdeutsche verteilte wohl, daß er gern billigen Tabak ersehen würde, daß er aber fürchte an der Grenze angehalten zu werden. Der Händler wußte aber schnell Mal, er meinte: „Das ist halt so weiter. Ihr habt, doch Hofen tragseln, da wird's halt dran gebunden.“ A. zog sich auch nun, soweit es nötig war, aus und ließ sich den Tabak abbinden. Doch befriedigt zog er nun wieder Weste und Rock darüber und zahlte und ging stillvergnügt, seine Pfeife schmauchend, der Grenze zu. In der Nähe von Hellenendorf nahe das Verhängnis. Ein sächsischer Grenzbeamter wurde auf die eigentümliche Gestalt aufmerksam und hielt den Wandlermann an der ruhig behauptete, nichts Verwunderliches bei sich zu haben. Auf dem Zollamt aber fand man sehr bald die gepackte Ware. Wie zerschmettert stand A. vor den Beamten; der Tabak, so billig er erhalten wurde, dürfte ihm teuer zu stehen kommen, und so munkelte er sich mit den Worten an die Finanzier: „Habt Ihr den Tabak, können Sie die Preise doch noch nehmen!“ und legte die geliebte Pfeife neben den abgenommenen Tabak.

— Dresden. Am Neustädter Brückenkopfe der Königin-Carola-Brücke stieg ein zehn Jahre alter Knabe aus Uebermut auf der steinernen Einfriedigung des Treppenaufgangs empor und fiel, wahrscheinlich bei einem Fehltritt, aus einer Höhe von etwa sieben Metern auf den darunter befindlichen Fußweg hinab. Anscheinend ist er verletzt worden der Kleine durch die Wollfahrtspolizei in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

— Der mit Kohle beladene Kahn Nr. 4 der Dresden-Transtrassen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft ließ vorgestern nachmittag dicht unterhalb der Marienbrücke mit dem Personendampfer „Saxonia“ zusammenstoßen. Kahn und Dampfer erlitten erhebliche Beschädigungen; — Mit dem hier stattfindenden Kongresse des Verbandes der Seifenfabrikanten ist eine Nachausstellung verbunden, die heute vormittag im Orangeriegebäude im Herzogin-Garten an der Ost-Allee eröffnet wurde. Hauptsächlich ist die Ausstellung mit maschinellen Hifswerkzeugen des Berufes besetzt.

— Am Sonnabend hatte sich eine auf der Jakobsgasse 5 wohnhafte ältere Witwe, wie schon erwähnt, beim Nachfüllen eines Spirituslochers so schwer verbrannt, daß sie nach Anlegung eines Notverbandes seitens der zur Hilfe gerufenen Feuerwehr mittels Unfallwagens nach dem Stadtkrankenhaus transportiert werden mußte. Dort ist die im 63. Lebensjahre stehende Frau ihren schweren Verletzungen erlegen.

— In nächster Zeit soll die neu erbaute Staatsbahnlinie Weißig-Dittsdorf dem Betriebe übergeben werden. Um von Dresden aus Anschluß an die neue Bahn zu erhalten, soll die Straßenbahnlinie Dresden-Weißer Hirsch-Vöhlau bis nach Weißig verlängert werden. Diese Straßenbahnverlängerung baut der Staat, doch übernimmt die Stadt den Betrieb der Bahn.

— Löbnitz. Am Sonnabend nachmittag wurde auf der von Niedertschlema nach Albroda führenden Straße auf die Schlossers-Strasse Frau aus Aue ein Sittlichkeitsdelikt verübt. Ein hinter der Frau hergehender junger Mann warf diese plötzlich zu Boden und versuchte, sie zu vergewaltigen. Die Frau setzte sich nach Kräften zur Wehr und rief wiederholt um Hilfe, so daß der Verübende entflo. Es gelang jedoch, ihn in einem Kornfelde nahe der Löbnitzer Flugregiment festzunehmen. In dem Festgenommenen wurde der 20 Jahre alte Schloffer W. Langraf von hier ermittelt.

— Im nahen Ober-Althalt brannte am Dienstag früh der Gasthof zur Linde vollständig nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nur mit Mühe die in dem Hause schlafenden Kinder gerettet werden konnten. Als Entstehungsurache des Feuers wird böswillige Brandstiftung vermutet.

— Weistropp. Zum Selbstmord Rändler und der Verhaftung des Mördermeisters Grob wird noch berichtet: Er handelt sich um jenen Franz Grob, der 1884 mit einem Komplizen gleichen Alters den Kaufmannslehrling Koch meuchlerlich erschoss. Koch der im Besitze von Geldmitteln war, wurde von den beiden damals 18jährigen Missethätlingen in den Tännichtgrund gelockt und von Grob mit einem Revolver niedergeschossen. Beide, Täter und Mithelfer, beraubten alsdann den Koch der Uhr und Barschaft. Dieser jedoch kam zu sich und vermochte bis ins Dorf zu kriechen, wo er, ehe er verschied, seinen Mörder namhaft machte. Dieser ward zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt, auch der Helfershelfer verurteilt eine längere Freiheitsstrafe. Grob wurde jedoch nach 19jähriger Strafszeit durchs Königs Gnade auf freien Fuß gesetzt und ist seit einem Vierteljahr in Weistropp verheiratet. Das in die Ehe eingegangene elfjährige Mädchen war dem Ehepaar zur Pflanze übergeben worden.

— Leipzig. Vorgestern abend kurz vor 9 Uhr hat sich in einem Hause der Markthallenstraße, und zwar im Waschhause, ein blutiges Ehe-drama abgepielt. In dem Hause wohnt in der 3. Etage die seit 1906 von ihrem Manne getrennt lebende Marie Wilhelmine Karoline Schür, geborene Lindner, während ihr Ehemann der Maurer Friedrich Hermann Schür in L. Neuschönefeld, Konstantinstraße Nr. 29 wohnt. Vorgestern nachmittag war Schür bei seiner Frau erschienen, die sich im Waschhause befand, und hatte sie vergeblich zu bereuen ver-

sucht, wieder mit ihm zusammen zu ziehen. Schließlich war er weggegangen, aber abends gegen dreiviertel 9 Uhr wieder zurückgekehrt und hatte seine Frau immer noch im Waschhause angetroffen. Während nun die 15 Jahre alte Tochter Ida das Waschhaus für kurze Zeit verließ, gab Schür aus einem mitgebrachten Revolver mehrere scharfe Schüsse auf seine Frau ab und traf sie drei- oder viermal in den Kopf! Dann richtete Schür die Waffe gegen sich selbst und schoß sich ebenfalls mehrfach in den Kopf. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus St. Jacol gebracht. Das Ehepaar hat drei Kinder von 15 bis 20 Jahren, während drei andere Kinder bereits gestorben sind.

— Freiberg. Die Verhandlung gegen die Bürgermeisterstochter Grete Beier in Brand findet am Montag, den 29. Juni, vor dem hiesigen Schwurgericht statt. Die Anklage lautet auf Mord und schwere Urkundenfälschung. Auch in diesen Prozesse wird Grete Beier vom Rechtsanwalt Dr. Knoll-Dresden verteidigt werden. Es sind nur wenige Zeugen geladen, so daß die Verhandlung jedenfalls in einem Tage zu Ende geführt werden wird.

— Der Gendarmerteil ist es vorgestern nachmittag gelungen, in Brandis die beiden mutmaßlichen Mörder der Martha Conrad aus Leipzig zu verhaften. Sie sind ein 20-jähriger Schleifer namens Ryzian und ein 40-jähriger Zimmermann namens Kraus. Beide leugnen die Tat. Es ist aber erwiesen, daß sie zwei Tage vor dem Mord im Großsteinberger Holze genächtigt haben. Auch wurden sie von den Personen, von denen die Beschreibung der Verdächtigen stammt, bestimmt wiedererkannt. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

— Limbach. In der vergangenen Nacht fanden Postanten auf der Chemnitzer Straße vor dem Restaurant „Wartburg“ den Leichnam eines aus Chemnitz stammenden Mannes, namens Knorr, der mit seinem Schwager Weigand aus Limbach mit einem Möbelwagen von Chemnitz gekommen war. Beide sind infolge Alkoholgenuß auf dem Ruffherd eingeschlagen, so daß Weigand nicht bemerkt hat, als Knorr vom Sitze fiel. Die Räder des schweren Wagens sind Knorr über den Kopf gegangen, der völlig zermalmt wurde. Weigand mußte, als der Möbelwagen nach einigen hundert Metern eingeholt war, gewetzt werden.

— Scheibenberg. Eine aufregende Fahrt, die leicht hätte großes Unglück anrichten können, machten zwei Chauffeure mit einem Automobil. Die Chauffeure fuhren auf der Staatsstraße von Neudorf nach Grottendorf. Bereits in der Nähe des Gasthofs „Ergericht“ in Neudorf funktionierte das Getriebe des Wagens nicht mehr, so daß sie schon hier auf offener Straße anfangen zu reparieren. Als sie nun die Höhe dieser Straße erreicht hatten, und es bergab ging, brach die Bremse, so daß sie nicht mehr im Stande waren, den Wagen zu halten. In immer rasenderem Tempo fauste das circa 60 Zentner schwere Automobil die Straße hinab. Am Ausgang des Waldes verloren sie auch noch den Pneumatik eines Hinterrades, der in großem Bogen durch die Luft flog. Glücklicherweise behielten die Chauffeure ruhig Blut und lenkten gut, so daß sie immer auf der Mitte der Straße blieben und die Kurven mit Sicherheit nahmen, wodurch großes Unglück verhindert wurde, zumal die Straße zu dieser Zeit stark belebt war. Am Eingang von Grottendorf lenkten sie in den Felspauweg ein und brachten den Wagen zum Stehen.

— Rühnheide. Herr Posamentenfabrikant Martin hier hat eine Flugmaschine konstruiert, die durch menschliche Kraft leicht in Bewegung gesetzt werden kann. Die einzelnen Maschinen und Apparate hierzu werden in einer Chemnitzer Fahrradfabrik angefertigt.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet.

Kabellastiger Satz nach besonderem Tarif

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm, der in Hamburg auf der Horner Rennbahn dem Pferderennen beiwohnte, begab sich von dort aus nach Kiel zur Teilnahme an der Meier Regatta.

\* Reichsfürst v. Bälou hat den ehemaligen Präsidenten der Ver. Staaten von Brasilien, Rodrigues Alves, empfangen, der in seiner Heimat als überaus einflussreicher und deutschfreundlicher Staatsmann gilt.

\* An Teuerungszulagen sind in diesem Jahre im Reich über 23 1/2 Mill. M., in Preußen gegen 34 Mill. angewiesen; zusammen also 57 1/2 Mill. als Zuschuß auf die kommenden Gehaltsvorlagen.

\* In Bezug auf die Reform des preuß. Wahlrechts schreibt die Schlei. Ntz., daß die Regierung in ihrer schon vor der Wahl gezeigten Absicht, die Reform nicht zu beschleunigen und jedenfalls in der nächsten Session nicht in Angriff zu nehmen, durch das Ergebnis der Wahlen nicht schwankend geworden ist.

\* Gegen die Wahl zum preuß. Landtag in Rixdorf-Schöneberg, bei der der Sozialdemokrat Wels in der Stichwahl gegen den Freiwirtschaftler Reimbacher mit 26 Stimmen in der Minderheit blieb, soll von sozialdemokratischer Seite Einspruch erhoben werden.

\* Der preuß. Landtagsabgeordnete des Kreises Schwedt-Striegau, Rittergutsbesitzer Ort (sonst) auf Cammerau, ist auf der Fahrt von Berlin nach Schwedt infolge eines Schlaganfalls gestorben. Er wurde auf der Station Ragnitz im Schnellzuge tot aufgefunden.

\* Von Wilhelmshafen ist ein Abisungstransport von 183 Mann nach Deutsch-Ostafrika abgegangen.

\* Der Bau eines Leichenverbrennungshauses in Gera ist von der reichlichen Regierung genehmigt worden.

\* Wie die 'Wandhüter Nachrichten' mitteilen, ist der aus dem südafrikanischen Feldzuge bekannte Duambo-Hauptling Nchale, nachdem er bereits mehrere Male tot gefagt worden ist, jetzt wirklich gestorben und zwar im Volkstum. Er soll in letzter Zeit andauernd betrunken gewesen sein. Den Bräutigam hat ihm ein deutscher Händler trotz des Handelsbotes in die Hände zu spielen gewagt. Mit ihm ist ein unerschütterlicher und geschickter Gegner deutscher Herrschaft aus dem Leben geschieden.

## Osterreich-Ungarn.

\* Die fortschrittliche Studentenschaft in Osterreich hat beschlossen, den Universitätsrat zu beendigen und die Beschlüsse von jetzt ab wieder zu befehlen.

## Frankreich.

\* Ein französischer Gelehrter, Rabilleau, veröffentlicht einen Aufsatz über Kaiser Wilhelm und gibt darin bemerkenswerte Worte des Kaisers über die französisch-deutschen Beziehungen wieder, die der Monarch im vorigen Jahre gelegentlich der Meier Regatta zu einigen Franzosen gesprochen haben soll. Demnach ist ein unerschütterlicher und geschickter Gegner deutscher Herrschaft aus dem Leben geschieden. "Ich will den Krieg nicht, an den andern ist es, ihn mir nicht aufzubringen."

## England.

\* Wie verlautet, wird König Eduard im Laufe dieses Sommers auch einen kurzen Besuch in Island machen. Man weiß in Londoner Regierungskreisen sehr wohl, wie beängstigend eine solche Reise des Königs jedesmal auf die irische Bevölkerung wirkt, darum auch der Unermüdbliche, trotz seiner vielen Reisen in diesem Sommer sich auch nach Islands Hauptstadt bemühen.

\* Das englische Mittelmeer-Geschwader, bestehend aus zwei Linienkrieger und vier Kanonen mit 780 Mann Besatzung, wird am 6. Juli in Triest eintreffen und dort bis zum 13. Juli bleiben. Die Schiffe gehen dann nach Pola, wo sie bis zum 17. Juli

bleiben. Im Hafen von Triest wird wahrscheinlich die Halbgang für Kaiser Franz Joseph stattfinden.

\* Die Frauenstimmrechtlerinnen haben in London wieder eine große Kundgebung veranstaltet, indem sie in sieben großen Bänken nach dem Hyde-Park (dem größten Londoner Volkspark) zogen, wo an mehreren Stellen Neben gehalten wurden. An der Kundgebung nahmen etwa 30 000 Personen teil. Trotz dieser großen Beteiligung kam es zu keinem Zusammenstoß mit der Polizei.

## Italien.

\* In Parma kam es zwischen Soldaten, die Arbeitswillinge hielten wollten, und Streikenden zu wiederholten schweren Zusammenstößen. Die Streikenden schürten Steine gegen die Truppen und verwundeten einen Hauptmann sowie mehrere Soldaten. Die Arbeiterkomitee hat im Interesse der streikenden Arbeiter den allgemeinen Ausstand beschlossen, der auch sofort ins Werk gesetzt wurde. Die Abden sind gestrichelt. Kavallerie-Abteilungen durchziehen die Hauptstraßen.

## Holland.

\* Über den Zustand auf Aischin veröffentlicht die Regierung einen Bericht, in dem es heißt, daß die Eingeborenen durch die grausame Behandlung des früheren Gouverneurs zum Aufstand getrieben worden seien. Man hofft jetzt den Frieden wiederherzustellen.

## Schweden.

\* Das Küstengeschwader, das Stockholmgeschwader und die Seestreitkräfte erhalten die Befehle, während des Besuchs Kaiser Wilhelms in Stockholm dort anwesend zu sein. Die Torpedoboote des Küstengeschwaders werden dem Kaiser bei seiner Ankunft und bei seiner Abreise begleiten.

## Spanien.

\* Aus Madrid kommt die überraschende Meldung, daß sämtliche interessierten Nationen in Voraussicht möglicher Ereignisse Kriegsschiffe nach Marokko zu senden beabsichtigen, jedoch einzig zu dem Zweck, die Sicherheit des europäischen Eigentums zu gewährleisten.

## Nahland.

\* Der arabische Zusammenstoß zwischen dem Zaren und dem französischen Präsidenten Fallières werden die Minister Stolypin und Iswolski, der Marineminister Now sowie der russische Botschafter in Paris, Nelidow, bewohnen. Zwar behaupten auch jetzt französische und russische Blätter, es handle sich um einen privaten Besuch, aber ohne Zweifel wird auch bei dieser Begegnung die mazedonische Frage im Vordergrund der Besprechungen stehen.

\* Die Finanzkommission des Reichstages hat für das nächste Jahr 11 Millionen Rubel zum Bau neuer Kriegsschiffe festgesetzt. Demnach würde also mit der Ausführung des Flottenprogramms der Regierung begonnen, das im ganzen zwei Milliarden erfordert.

## Amerika.

\* Präsident Roosevelt hat den Beitritt der Ver. Staaten zu Paris über den Vertrag über die Unterdrückung des Mädchenhandels vom Mai 1904 erklärt.

\* Aus New York wird gemeldet, in leitenden politischen Kreisen sei man ebenso wie in den führenden Kreisen der Finanz- und Handelswelt von der Ernennung des bisherigen Kriegssekretärs Taft zum Präsidentschaftskandidaten aus höchster Betrübnis. Allgemein aber wird zugleich die Frage aufgeworfen, was Roosevelt veranlaßt haben könnte, die Wiederwahl so energisch abzulehnen.

## Asien.

\* Während der Schach sich zu einem Entschuldigungskampfe mit der Bevölkerung seiner Hauptstadt rüht und zu diesem Zweck immer mehr Truppen in seinem Lager vor der Stadt vereint, haben die Unruhen im Nordwesten des Landes beträchtlich zugenommen. Da

außerdem bekannt geworden ist, daß die Türken abermals die von Truppen entblößte Grenze überschritten haben, macht sich in allen Teilen des Perseerreiches eine gefährliche Gärung bemerkbar. Man kauft überall die Absicht, den Schach sobald als möglich abzusetzen.

## Vatermord-Prozess

### Schwarzenstein.

Vor den Geschworenen des Landgerichts II Berlin hat am 22. d. jener Prozeß begonnen, der die Tragödie des unglücklichen, zu Anfang des Jahres am Wahlgelände tot aufgefundenen Friedrich Schwarzenstein aufklären soll. Hinter den Schranken des Anklageraums steht, des schwersten Verbrechens — des Vatermordes — beschuldigt, ein junger, schmählicher, Purche mit bledchem Antlitz. Es ist der 21-jährige, ehemalige Fortbleibling und spätere Kaufmannsgehilfe Willi Schwarzenstein. Unlät Zweifel die Wille des jungen Mannes nach allen Richtungen durch den Saal. Am linken Arm trägt der einfach gekleidete junge Mann einen Trauerknoten, das Zeichen der Anteilnahme an dem Tode des Mannes, den er nach der Ansicht der öffentlichen Anklagebehörde selbst absichtlich vom Leben zum Tode gebracht haben soll. — Präsl.: Sie haben durch den Ermordungsdelikt gehandelt, daß Sie unter der schweren Anklage des Verbrechens stehen, Ihren eigenen Vater vorläufig und mit Überlegung getötet zu haben. — Angekl. (weinend): Ich habe meinen Vater nicht ermordet! — Präsl.: Ja, das auch die Wahrheit ist! — Angekl.: Es ist meine volle Wahrheit. — Präsl.: Wenn Sie der Täter sind, wenn Sie wie ich eine so entsetzliche Schuld auf sich geladen haben sollten, dann wäre es doch wohl das Beste, Sie hätten diese Schuld durch ein offenes, reumütiges Geständnis! — Angekl.: Wenn ich es gewesen wäre, würde ich es lauten! Der Angeklagte gibt dann Auskunft über seinen Lebenslauf. Vorl.: In der Nacht zum 23. Januar wurde nun Ihr Vater erschossen und zwar ganz in der Nähe des Fortbleiblings. — Angekl.: Ja, wohl. — Vorl.: Wie weit liegt denn der Ortort von dem Fortbleibling entfernt? — Angekl.: Etwa 250 Meter. — Vorl.: Jemoh, genau zwischen Kahlbacher Mühle und dem Fortbleibling. Was haben Sie am Tage vor dem Tode Ihres Vaters unternommen. — Angekl.: Ich bin des Morgens mit meiner Mutter nach Neu-Zittau gefahren. — Vorl.: Ihre Mutter hatte dort eine Erbshalt von 10 000 M. gemocht. Sie begleiteten deshalb Ihre Mutter nach Zittau. Sie sind dann aber nicht mit der Mutter nach Hause gefahren. — Angekl.: Nein. Der Angeklagte erklärt auf Befragen weiter: Er sei am dem Abend abdem oben in seine Stube gegangen, wo er mit seiner Schwester und der Frau Schmidt seine Salosgelegenheit hatte. Frau Schmidt war schon ins Bett gegangen, und er habe die Tür zugeschlossen, die Lampe ausgeblüht und habe sich im Dunkeln ausgezogen. — Präsl.: Warum zogen Sie sich im Dunkeln aus? Das soll doch sonst nicht vorgekommen sein. — Angekl.: Das kam öfters vor. — Präsl.: Die Anklage sagt: Sie hätten sich fast ausgezogen und Bett gelegt. — Angekl.: Nein, ich war vollständig ausgezogen. Als ich mir die Strümpfe auszog, sah ich, daß mein schmerzender Fuß angeschwollen war. Ich schloß dann die Tür nochmals auf und warf die Strümpfe, die ich nicht tragen konnte, hinaus. — Präsl.: Wer Angeklagter, Sie bringen ja jetzt lauter neue Tatsachen vor? — Der Angeklagte bekräftigt, daß sein Vernehmen beim Aufstehen der Leiche und bei den weiteren Anordnungen zum Transport der Leiche und seinen Mitteilungen über das Vorkommnis an seine Mutter ein unerschütterliches und verlässliches gewesen sei. Beim Restaurateur Schömann in Kahlbador hat der Ermordete von 10 Uhr an Salat gegessen, bis gegen 1 1/2 Uhr. Bald nachdem er sich entfernt hatte, habe man ganz kurz hintereinander zwei Schüsse fallen. Die Frau des Anzuges jagte darauf: "A, sie werden doch Schwarzenstein nicht aberschlagen!" Der Zeuge beruhigte sie aber mit dem Bemerkten: "Ach, dem tut doch niemand etwas." — Es wird sodann der Pariergezeugling Ernst Wehlich vernommen und von dem Vorliegenden ebenfalls zur Wahrheit ertönt. Er ist jetzt in der Anstalt zu Strausberg und war vom Jahre 1904 ab bei dem Führer Schwarzenstein, wo es ihm sehr gut gefallen hat. Er hatte dort reichlich zu tun, denn er war sojagender Mädchen für alles, mußte auch das Blech besorgen und wenn Gäste da waren, mußte er auch Keller spielen. Mit dem Angeklagten stand er so gut, daß er sich mit ihm dazte. Er schlief im Keller des Fortbleiblings. Er hat am Abend des Mordes, nachdem er Vorwissen gehabt hatte, sich in den Keller zur Ruhe begeben, nachdem er die Haustür zugeschlossen, den Schlüssel zweimal herumgedreht und ihn auf ein kleines

Fenster gelegt hatte. Am andern Morgen, als die Männer, die den Leichnam gefunden hatten, kamen und Spektakel machten, hat der Schlüssel in der Haustür gesteckt und die Haustür stand offen. Es mußte also jemand schon die Haustür von innen geöffnet haben. Willi Schwarzenstein konnte trotz des Mordes erst schwach erweckt werden. An der Leiche war der Anzeigefuß nicht sehr erregt und weinte dort nicht. Vor der Tür der Schlafstube des Willi hat der Zeuge Strümpfe nicht liegen sehen. Er hat auch nicht bemerkt, daß Willi Schwarzenstein einen schmutzigen Fuß hatte; erst nachdem habe dieser zu hinken angefangen. Der Zeuge bekräftigt auf Verhalt, daß er etwas in den Hofholl getreten habe und daß dies Willi bemerkt gewesen sein könnte. Obgleich er die Reinigung der Wohnung unter sich hatte, hat der Zeuge ein Gewehr in der Ecke des einen Zimmers, wo es angeblich sich vorgefunden haben soll, nicht bemerkt. Schließlich bekräftigt er, daß er nichts davon wahrgenommen habe, daß der Angeklagte, wie dieser behauptet, noch einmal aus seiner Stube herangezogen und herangezogen sei. — Der Angeklagte bleibt trotz aller Vorbereitungen bei seiner mit dieser Jugenanzage nicht übereinstimmenden Darstellung, daß er nochmals herangezogen sei, der Schlüssel in der Tür gesteckt und diese offen gelassen habe.

## Von Nah und fern.

**Aufflieg des Grafen Zeppelin.** Der unermüdbliche Graf Zeppelin, der auf dem Gebiet der Luftschiffahrt mit seinem im vorigen Jahre von der deutschen Regierung angekauften Luftschiff die größten Erfolge auf dem Gebiet des lenkbaren Luftschiffes gezeichnet hat, hat jetzt in Friedrichshafen am Bodensee ein neues Luftschiff gebaut, mit dem er am 20. d. eine Versuchsfahrt gemacht hat. Punkt 5 Uhr verließ das Luftschiff bei aufblühendem, ziemlich ruhigen Wetter sicher und schnell die Halle. In diesem Moment erhob sich von dem Aufhänger ein und vom Lande wiederholt brausender Beifallssturm, der bewies, wie sehr die Anwohner des Bodensees mit dem Wert und der edlen Persönlichkeit des Erfinders leben und fühlen. Zwölf Minuten später fingen die Schrauben an zu arbeiten, und das Luftschiff erhob sich etwa 100 Meter über die Seeoberfläche. Es nahm seinen Kurs auf Konstanz zu, überholte bald die ihm begleitenden Rennboote mit 12 bis 14 Meter pro Sekunde und beschrieb durch mehrere Kreise von einigen Kilometer Durchmesser, sich in der gleichen Höhe haltend. Die Seitensteuerung ließ sich nicht völlig vollständig erweisen, führte das Luftschiff nach 1 1/2 Stunden wieder in die Halle zurück. Aufstieg und Landung gingen glatt vonstatten.

**Ein Berliner Nachtwächter als Brandstifter verhaftet.** Allen Anzeichen nach haben eine Anzahl von Dachstuhlbränden, die in der letzten Zeit in Aufzucht verzeht haben, namentlich ihre Aufführung gefunden. Der Kriminalpolizei ist es nämlich gelungen, den Brandstifter, der im hohen Norden die Dachstühle von einem 25 Häusern in Brand setzte, in der Person eines Nachtwächters-Beamten der Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer mit Namen Joseph Salkowski zu ermitteln. Der Beamte, der großes Vertrauen genoss, hat die Brandstiftungen begangen, um sich in den Besitz der Beschlagnahmen für Meldungen usw. zu setzen. Der Angeklagte ist in Haft genommen worden.

**Eine Tiroler Ortschaft durch Feuer zerstört.** Ein furchtbarer Brand hat den kleinen Tiroler Ort Zirl bei Innsbruck heimgesucht und das Dorf fast völlig zerstört. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit eines spielender Kinder entstanden und breitete sich infolge des herrschenden Sturmes mit rasender Eile aus. 164 Häuser, darunter der Pfarrhof, die Kirche, die Post und das Gemeindegeldgebäude sind niedergebrannt. Das Dorf liegt in Trümmern. 1300 Personen sind obdachlos. Bis jetzt wurden zwei verlorben, Leichen unter den Trümmern gefunden, doch werden noch mehrere Personen vermisst. Mehrere Personen erlitten schwere, eine große Anzahl leichtere Verletzungen. Am Brandplatz arbeiteten achtzehn Feuerwehren. Von Innsbruck wurde Militär zur Hilfeleistung nach Zirl geschickt.

## Vater Rhein.

30) Roman von Georg Heinrich Götz.

Eines Nachmittags wandeln sie den Weg nach L. dahin. Vor den Trümmern der feuergeheulenen Fabrikmauern bleibt der Konsolensent stehen und betrachtet den Schauspiel des traurigen, nächtlichen Kampfes.

Wenn wieder so ein Brand ausbricht, lieber Heinrich, darfst du dein Leben nicht mehr so tollkühn aufs Spiel setzen. Du weißt nicht, was ich gelitten, als ich dich erkannte in dem Bergwerkskeller, der in unser Haus gebracht wurde."

Schweigend schaut er sie an mit einem Blick voller Liebe. Dann wandeln sie weiter. Franz erzählt. Noch nie ist er so bereit gewesen. Klangvoll und herzlich bringt jede Silbe in ihr Ohr, in ihr Herz. Er spricht von dem geheimen Sehnen seines Herzens nach Klara; — dann von der großen Irrung in seiner ersten Liebe — er erzählt ihr und verheißt kein Wort. — Alles, was er seiner Agnes zuleibe und alles, was die Liebe ihm zuliebe getan hat. Dann spricht er von der Zukunft; fragt sie, ob sie seinen kleinen Veldreich immer so lieb haben wolle, wie bis heute. Er schließt hier, wie sie seinen Arm preßt und spricht weiter. Witten auf dem Wege hält er dann an und fragt: "Wirst du mich nun auch noch das schöne Wort hören lassen: O wie herzlich denke ich's mir, auf dem Rhein zu fahnen?"

Statt der Antwort schlingt sie sich jetzt um seinen Hals.

34. Bald ist Franz völlig gefunden. Einem Morgens ist der Tag da, an welchem er sich auf der Direktion als wiederhergestellt vorstellen kann. Der "Gezack" ist aber auf der Fahrt. Man will Franz Bescheid geben, wann er an Bord gehen kann.

So wartet der glückliche Bräutigam noch einige Tage, die wie Stunden verlaufen.

Wollen wir nicht einen kleinen Spaziergang machen? Wenn es dir angenehm ist, möchte ich ein wenig in der Weinallee promenieren. Da sind wir in der Nähe des Wassers, meines Elementes. O, wie ich mich freue, wenn ich dir dahin folgen kann!"

Ober Franz noch antworten kann, ist der alte Zimmermeister heringetreten. Er hat das letzte Wort noch gehört und blüht seine Tochter schelmisch blinzeln an.

Wart' nur! Es wird schon schnell September werden. Abgesehen freue ich mich darauf, dann mit euch gemeinsam hochzeiten zu können, Ritter und ich Albern, ihr beide grüß. Es wird ein schöner Tag werden."

Trümmern blüht er bei diesen Worten ins Weite. Dann zündet er sich die Pfeife an.

Wollt ihr ausgehen, Kinder?"

Wir wollen ein wenig spazieren gehen, Papa," erwiderte Franz.

Recht so, lieber Heinrich. Immer nur raut ins Freie. . . Ich seid ja zum Abendbrot wieder da! — Na, dann bis nachher. Viel Vergnügen."

Franz und Gertrud wandeln auf der Allee am Rheinufer, Zukunftsbäume spinnend. Durch

einen Blick in sein glückverklärtes Gesicht überzeugt sich Gertrud immer wieder, daß er jetzt von Herzen glücklich ist; daß er sie anders ansieht, als damals die — andre. Noch erschauert sie wenn sie zurückdenkt an jenen Abend, da sie hinter der dicken Ulme stand und ihn beobachtete. Wüßlich hält Franz an.

Stehst du den Ratroff, der dort steht? Das ist ein alter Anekdote der Königin Luise."

Ich will ihn einmal fragen, wie es dort an Bord steht. — Er, er, rennt der Mann."

Sie gehen ein wenig auf die andre Seite der Allee. Der Ratroff erkennt kaum seinen ehemaligen Steuermann, als er respektvoll an den Hut greift.

Wohin so eilig, Jan?"

Er mot ein Doktor hole kon. De Rat'lan is schmer krank. Er ist altes, Vongentzindung."

Was? — Kapitän Berger ist krank, schwer krank, schon lange?"

Ja! Der holt al lang mit de Prost te buhn. — Wi geben em op."

Was? Man glaubt, er werde nicht mehr gesund? Gut, dann will ich ihn mal besuchen. Die Königin Luise" liegt am dritten Koffen-schiff, nicht wahr? Gut, dann laufen Sie nur schnell zum Arzt, Jan. Adieu."

Eilig entfernte sich Jan.

Ich muß dann mal an Bord der "Königin Luise" gehen. Du erlaubst — ich begleite dich ein Stück Weges nach Hause."

O nein, Heinrich. Geh' nur schnell den armen Kranken besuchen. Es ist ja schon gleich dunkel, sonst kommt da so spät zurück. — Bis gleich, mein Heinrich."

Kun, wenn es dir so gefällt, Verz. — bis nachher! Adieu, Gertrud."

Der Weg zum Hafen ist nicht unbedenklich lang. Franz besetzte sich, um schnell an Bord das Schiff zu holen. Am Landungsplatz angekommen, erst er die Zruppe an der Ankerbohrung hinab. Unten liegt ein Ruder gepflicht, den er schnell von der Reite löst und mit einigen kräftigen Ruderschlägen nach der andern Seite des Hafens hinüberleitet. Inzwischen eines gewaltigen Beiwelkers, des herrlichen Waagenhebers seiner Weisheit, liegt die "Königin Luise". Franz besetzt sein Boot an einem Ankerfeld und schwingt sich an Bord. Kein Laut regt sich am Deck; in der Dunkelheit brennt schon Licht. Mit leisen Schritten tritt er auf die Kapitänskabine hinab. Unten

kommt herein, Jan!" ruft eine weibliche Stimme. Franz tritt näher.

Guten Abend, Frau Berger."

Erstreckt über die fremde Stimme und der Kapitän, starrt die Frau, die am Ofen mit der Zubereitung einer Speise beschäftigt ist und sich blickhaft umgedreht hat. Franz an.

Erstrecken Sie nicht! Ich bin Franz. Auf dem Rheinbandum begegnete mir Jan und von ihm hörte ich, daß Ihr Mann sich wohl fühlt. Da wollte ich ihn einmal besuchen."

Frau Berger reicht ihm die Hand. "Das ist schön von Ihnen, Herr Franz. Aber was ist mit Ihnen? — Sie sehen so ganz

Am Grabe des Bruders ...

Ein schwerer Unfall beim Abfeuern ...

Ein Raub gottesdanklicher Verbrecher ...

Mit einer Dynamitpatrone Selbstmord verübt ...

Opfer einer weitverbreiteten Unflut ...

Grabschändungen. In Verchum in Westfalen ...

Flammentod. Das 6 jährige Söhnchen eines in Dortmund wohnenden Fabrikanten ...

Verstärkter Widerstand. In München sind im Goldbräuhaus am Platz ...

Wien verhaftet. Man fand bei ihm außer ...

In den Räubern des Westfälischen. In der Baumwollspinnerei in Hof wurde eine ...

Sonderbarer Wageninhalt einer Kuh. Im Marktort Saag (Böhmen) fanden sich im ...

Sicherungsgesellschaft London and Lancashire ...

Ein Dorf eingekerkert. Ein in dem Dorfe ...

Zu dem Besuch Kaiser Wilhelms in Hamburg.

(Die Bewillkommung durch die Bürgermeister Burckard und O'Swald.)



Hände: Das große Stück einer eisernen ...

Von Bienen überfallen. In Stadlau bei Wien wurden die Bienenvölker des ...

Gedenkfeste in Marbonne. Zum Gedenken der blutigen Ereignisse während der ...

Ein fetter Prozeß. Rufus Jaock, der Ratgeber des Königs Edward, ist gegenwärtig im Vereinigten Königreich der ...

Gehülte mit sämtlichen Scheunen und Ställen in ...

Gyanfall mit Wasser. In dem Juwelenladen des reichen Juweliers Bloomer in New York ...

Bei einer Explosion in einer der größten Kohlengruben bei ...

Gerichtshalle.

Die Dinstaten. D. und Gen. hatten in D. verschiedene ...

den am ... zu ... welche von der ...

Abn. a. Rh. Im Januar wurde in der ...

Rom. Der Prozeß gegen Giulia Remondini, die ihren Bruder zu ermorden ...

Buntes Allerlei.

Ein bisher unbekannter Sinn bei den Tieren. In einer längeren Arbeit über ...

Ich würde nicht bei der Dunkelheit ...

den Hustenanfällen gequälten Kranken ...

in den besten Jahren. Also, auf ein ...

Nacht des nächsten Abends und ...

# Küttner's Restaurant.

Sonntag, den 28. Juni 1908

## großes Vogel-Schießen

verbunden mit

**Garten-Frei-Konzert.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Ernst Küttner.

# Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 28. Juni 1908

## großes Vogel-Schießen

verbunden mit Garten-Frei-Konzert.

**Abends feiner BALL.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Richard Vorwerk.

### Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

## „Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.- Mk., mit Zuträgen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertionsaufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

### Die Buchdruckerei von H. Rühle

Ottendorf-Okrilla

Druck und Verlag der „Ottendorfer Zeitung“

mit reichhaltigem modernen Schriftmaterial ausgestattet und mit praktischen Maschinen arbeitend, hält sich zur Ausführung aller

## Buchdruck-Arbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck

in einfacher und elegantester Ausführung bestens empfohlen.

— Anfertigung eiliger Arbeiten in kürzester Zeit. —

### Küttner's Restaurant.

Freitag, den 26. Juni 1908

## Schlachtfest

Von Vormittags 9 Uhr an: Wellfleisch später frische Wurst

Ich suche zum möglichst sofortigen Antritt einen jüngeren

## Arbeiter

als Heizer, sowie einen jungen

## Tischler.

H. Hofmann, Holzwarenfabrik.

Ein

## möbl. Zimmer

mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein schönes

## Hausgrundstück

ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Wohnung

bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Boden, Keller und Schuppen ist wozugshalber zum 1. Juli billig zu vermieten.

Dresdnerstraße Nr. 97.

Beisellen

## Arbeiter

nicht unter 20 Jahren sucht zum sofortigen Antritt

Seilereimeditingen.

## Lampenkocher.

Derselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stochlampe. In 5 Minuten 4 Tassen Kaffee, Thee, Kakao etc. für 2 Personen kochen, Eier usw. Einmal versucht unentbehrlich. Große Geldersparnis. Mit Kaffeeol. 2 Mk. per Nachnahme

E. Rengert, Fürstenwalde a. Spree.

Ein in schönster Lage des hiesigen Ortes gelegenes

## Hausgrundstück

(Bohngebäude) ist preiswert zu verkaufen.

Näheres zu erfahren Grossokrilla 37 b.

### Freiwill. Feuerwehr.

Sonntag, den 28. Juni 1908



## Übung.

Im Hausgrundstück Radeburgerstrasse Nummer 109 k ist

## Parterre u. I. Etage

sobald zu vermieten, event. ist das Grundstück auch zu verkaufen.

Alles Nähere im Gemeindeamt zu Ottendorf-Moritzdorf.

## Baumwollsaatmehl

anerkannt bestes

## Milchfutter

empfiehlt Hugo Katschmann

Bahnhof Lausa.

## Trauringe

ohne Lötlage Das Beste was es gibt empfiehlt

Carl Fiebig, Radeburg.

Gravierung gratis und sofort.

## Bestellungen

## auf

## Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Groß-Okrilla

Deutsche trikotartige Nähmaschinen, Waschmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen auf Wunsch auf Tollauftrag.

Nr. 1-12 Mk., Nr. 13-17 Mk., monatlich. Sehr billige Preise. Max. vert. Preisliste. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln, 1908. Rolandstr. 10, 6.

Original Nova-Räder.

Leichtlaufende u. beste deutsche Marke der Gegenwart

Lieferung auch gegen

Teilzahlung!

Vertreter

Paul Heinrich

Dresden-A. Bläsermeyer Straße 59

Telefon 8596.

### Kurt Kunath, Mechanische Werkstatt

Ottendorf-Okrilla

empfiehlt Fabrräder u. Kraftfahrzeuge in nur besten Qualitäten

Greif

Brunsviga

Express



Fahrräder eigenen Fabrikates

Motorräder

Motor-Wagen

zu billigsten Preisen und reeller Garantie.

## Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende.

Lager

in allen Ersatz- und Zubehörteilen, Freilaufnaben verschiedener Systeme.

Vernickeln Emaillieren.

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstätte ausgeführt.

Grösste und leistungsfähigste Reparaturwerkstätte am Platze.

## 10 Lieder im Volkston

(Neue Folge)

für eine Singstimme mit Klavierbegleitung v. Rich. Kügele, op. 173.

1. Du kleines, blitzendes Sternelein. — 2. Rot Röslein von der Heide. 3. Mein Traum. — 4. Du glaubst, ich reiss mich um dich gar. 5. Lass ab vom Kampf. — 6. Abends. — 7. Ständchen. — 8. Der Schmetterling. — 9. Die Zigeunerin. — 10. Ich hatt' einmal ein Schätzchen zu Haus.

Nr. 1-10 in einem Bande Mk. 1.-

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger; franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.

P. J. Tonger, Köln am Rhein.

## Unfallverhütungs-Vorschriften

der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hält auf Lager

Kermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.